

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 5 (1901-1902)
Heft: 7

Artikel: Ostergewitter
Autor: Forrer, Clara
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-662941>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ostergewitter.

Mit Donnern und mit Blitzen
fährt Ostern über's Land;
Von schwarzen Wolfensitzen
Springt auf des Wetters Brand.
Das rollt, als ob vom Grabe
Sich wälzen würd' der Stein,
Der schloß die Ostergabe:
Christ, den Lebendigen ein.

Wie Orgel und Posaunen
Ertönt's vom Himmelszelt;
Da lauscht empor voll Staunen
Die wintersmüde Welt.
Noch jüngst schlug seine Krallen
Der Frost ihr tief ins Mark,
Nun hört sie weithin schallen
Den Ruf so siegestark.

Auch ich hab' ihn vernommen,
Des Himmels Lenzgesang,
Und jauchze mein „Willkommen“!
Dir, Ostern, zum Empfang.
O, möcht' der Blitz entzünden
Die Herzen die nicht glühn . . .
Der Donner will's verkünden:
Welt, rüste dich zu blühn!

Clara Forrer, Zürich.

Die Kerze.

Eine Ostergeschichte von Leo Tolstoj.

Verschiedener Art waren die Herrschaften zur Zeit der Leibeigenschaft. Es gab solche, die an Gott und ihre Sterbestunde dachten und Mitleid mit den Menschen fühlten; es gab aber auch solche, welche, ohne übrigens über die Toten böse Nachrede zu halten, nicht besser waren als Hunde. Schlimmer indes konnte keiner sein als die Verwalter, die aus